

Dezember
2022

MISSION

MARIENSCHWESTERN VOM KARMEL

MITEINANDER IM GLAUBEN UNTERWEGS



HOFFNUNGSVOLLER WEG
IN DIE ZUKUNFT!



Ein herzliches Grüss Gott...

**...all meinen Lieben
daheim!**

Wieder ist die Zeit für den Weihnachts-Rundbrief gekommen. Drei Jahre sind es nun, dass ich den Eindruck habe: es ist nicht mehr so, wie es einmal war. Die Pandemie, andere Krankheiten, Kriege, Trockenheit, Ernteauffälle, Teuerung, Flutkatastrophen, ... stellen die Menschen - weltweit oder regional begrenzt - vor kaum lösbare Probleme. Und wir sind mittendrin. Dennoch darf und kann ich dankbar sagen, dass es uns im vergangenen Jahr trotz allem halbwegs gut gegangen ist. Die Advents- und Weihnachtszeit regt mich an, meinen Dank mit vielen Bitten zu verbinden: für alle Nöte in der Welt und für die Regierenden, denen soviel Macht anvertraut ist, dass sie mit den Menschen Wege aus dem Chaos finden und gehen.

In unserer noch kleinen, doch wachsenden Gemeinschaft in Uganda durften wir Schönes und Frohes, aber auch manches Schwere und Leidvolle erleben.

Ein Höhepunkt war sicher die Professfeier unserer Novizin Sr. Bettina. Fünf Novizinnen bereiten sich im zweiten Noviziatsjahr auf das Ordensleben und die erste Profess im kommenden Jahr vor. Immer wieder ruft Gott Menschen in unsere Gemeinschaft, das lässt mich hoffnungsvoll in die Zukunft schauen. Gesegnete Weihnachten, Vertrauen, Mut und Hoffnung im Neuen Jahr 2023.

Sr. M. Elisabeth Brunmayr

NEUE KRAFT

Zur Zeit sind Sr. Bettina und Kandidatin Lydia in Mizigo. Mit Freude helfen sie überall mit und teilen mit uns unser Gebets- und Gemeinschaftsleben. Alle unsere einheimischen Mitschwwestern wissen die Trommel zu spielen und singen beim Gottesdienst, beim Stundengebet und auch bei anderen Anlässen mit ihren kräftigen Stimmen die schönen ostafrikanischen Weisen. Sr. M. Elisabeth



NOT & KRIMINALITÄT

Von den vielen weltweiten Nöten setzt den Menschen in Uganda vor allem die Teuerung der Lebensmittel zu. Auf diesem Hintergrund versuche ich mit den Diebstählen umzugehen, so unangenehm sie auch sind, von denen auch wir in Mizigo betroffen sind. Immer mehr Menschen leben unter der Armutsgrenze und sind uns unaufgefordert bei der „Ernte behilflich“, vor allem bei den Grundnahrungsmitteln wie Bohnen, Mais, Kochbananen, ... Da muss ich immer wieder auch mal ein Auge zudrücken, denn Menschen, die gar kein Grundstück haben, können nun mal nichts für den eigenen Unterhalt pflanzen und davon leben.

Sr. M. Elisabeth

IMPRESSUM: Mission der Marienschwestern vom Karmel, Bad Mühlacken 55, 4101 Feldkirchen an der Donau, Tel.: 07233/7215, hilfswerk@marienschwestern.at, www.mission.marienschwestern.at

Bildnachweis: Archiv Marienschwestern vom Karmel

Wenn Sie den Rundbrief nicht mehr erhalten möchten bitten wir Sie, uns das mitzuteilen.

START INS LEBEN

In Uganda ist Mitte Dezember Schulabschluss. Eine beachtliche Anzahl an Student:innen konnte Dank der Unterstützung von Österreich ihre Abschlussprüfungen machen.

- 15 haben die Hauptschule (hier Secondary 4) abgeschlossen.
- 6 haben den Maturaabschluss erreicht (hier Secondary 6).
- 2 haben eine Kochlehre absolviert.
- 3 konnten die Krankenpflegeausbildung abschließen.
- einer hat die Ausbildung zum Elektriker und einer zum Landwirt abgeschlossen.

Aufgrund der im September ausgebrochenen Ebola-Epidemie mussten alle Prüfungen wegen des bevorstehenden Lockdowns vorverlegt werden.
Sr. M. Elisabeth

KARMELFEST

Am 16. Juli feierten wir in Kyengeza das jährliche Hauptfest unserer Kongregation: Maria, Unsere Liebe Frau vom Berge Karmel. Die Novizinnen und Kandidatinnen hatten sich mit Sr. Antonia in stillen Tagen darauf vorbereitet und gestalteten den Tag mit meditativen Tänzen. Dankbar blicke ich auf diesen Festtag, an dem wir als Gemeinschaft vollzählig beisammen waren, zurück.

Sr. M. Elisabeth



Liebe Freunde unseres Wirkens in Uganda!



Mit großer Dankbarkeit blicke ich auf das Wirken unserer Mitschwestern in Uganda im vergangenen Jahr zurück. Hoffnungsvolle Pläne schmieden für die Klinik St. Elisabeth, Sicherheit und Geborgenheit für die Kinder im St. Teresa Home, junge Mitschwestern in Ausbildung, Kandidatinnen und Novizinnen in Vorbereitung auf das Ordensleben und ein gutes Miteinander in der Gemeinschaft künden von Ruhe, Klarheit und zunehmender Kraft unseres Wirkens. Umso dynamischer war das vergangene Jahr in Österreich, als es darum ging, unser Mutterhaus von Linz nach Bad Mühlacken zu verlegen. Baubesprechungen, zahlreiche Entscheidungen, in letzter Zeit einpacken und auspacken standen an der Tagesordnung. Seit Ende November sind wir nun in Bad Mühlacken und am 3. Dezember wurde unsere Klosterkirche zum göttlichen Jesuskind von Diözesanbischof Dr. Manfred Scheuer geweiht.

Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und von Herzen alles Gute, vor allem Vertrauen, Kraft und Mut für das Neue Jahr 2023.

*Sr. M. Michaela Pfeiffer
Generaloberin*





Ein großes Anliegen ...

...brennt mir auf dem Herzen. Im letzten Rundbrief erwähnte ich bereits die prekäre Situation für die Klinik St. Elizabeth in Jezza an der Straße nach Kampala, in der sich Martin Semfuna so engagiert für die Kranken einsetzt.

Sr. M. Elisabeth

Die Klinik St. Elizabeth braucht eine neue Bleibe

Nun ist eingetreten, was zu befürchten war: Das gemietete Gebäude der Klinik St. Elizabeth muss bis allerspätstens Ende Jänner 2023 geräumt sein! Eine medizinische Einrichtung braucht eine neue Bleibe. Noch dazu eine, in der arme Menschen genauso behandelt werden wie Patienten, die für ihre Behandlung bezahlen können, denn krank zu sein und medizinische Behandlung zu brauchen ist für viele Menschen in Uganda eine existentielle Herausforderung.

Die Menschen der Umgebung machen sich Sorgen, wie es mit der Klinik weitergehen wird und bieten ihre Hilfe an, z.B. mitarbeiten, einen Lastwagen, ... Jede Form der Hilfe vor Ort und in der Heimat ist willkommen und notwendig. Das Grundstück durfte ich im letzten

Rundbrief bereits „vorstellen“ und einige Vorarbeit ist bereits geleistet. Es wurde bereits eine Zufahrtstraße über einen relativ steilen Hügel angelegt, die mit einer Stützmauer abgesichert werden musste. Ein Kanal wurde gegraben, die Elektrizität eingeleitet und das Gelände eingeebnet.

Sr. M. Elisabeth



Der Kanal an der Grenze des Grundstücks.

Wir konnten schon beginnen!

Dank großzügiger Spenden konnten wir bereits mit dem Personalhaus beginnen. So können Ende Jänner die medizinischen Geräte untergebracht werden. Auch während der Bauzeit soll die medizinische Versorgung weitergeführt werden. Sr. M. Elisabeth



Blick von der Zufahrt auf das Gelände, wo die Klinik vorgesehen ist.

Ebola-Epidemie

Dass die Klinik sehr geschätzt und auch empfohlen wird, bestätigte sich während des 6wöchigen, regional begrenzten Lockdowns von Mitte Oktober bis Ende November aufgrund der Ebola-Epidemie in zwei Bezirken. In die Klinik kamen letztendlich nur zwei am Ebola-Virus Erkrankte, da der Bezirk von der Epidemie weitgehend verschont blieb. In einem der betroffenen Bezirke waren Erntearbeiter von jeglicher Versorgung abgeriegelt, denn nur medizinisches Personal durfte die Bezirksgrenze passieren. Ein ehemaligen Medizin-Student, der berechtigt war, in die betroffenen Bezirke einzufahren, brachte ihnen die notwendigen Lebensmittel und anderes. Mittlerweile ist der Lock down beendet. Die Infektion mit dem Ebola-Virus geht mit Fieber und erhöhter Blutungsneigung einher und endet häufig tödlich. Das Risikogebiet ist neben Uganda vor allem Äquatorialafrika.

Neues planen.

Dieses große - vielleicht das größte Projekt bisher - will gut geplant sein. Im Hintergrund laufen zahlreiche Bemühungen, die erforderlichen Genehmigungen und Bestätigungen einzuholen. Es muss noch einiges an Infrastruktur geschaffen werden, wie ein Brunnen, Wassertanks, eine Solarpumpe, ein Verbrennungsofen, eine den hygienischen Vorschriften gemäße Entsorgungsanlage und nicht zuletzt die Klinik selbst mit den Untersuchungs- und Behandlungsräumen und den Krankenzimmern. Sr. M. Elisabeth

Eigentum aller ... 😊



Mangobäume sind das Eigentum aller! So eine alte lokale Tradition, die erklärt, warum wir bis heute noch nie Mangos von unseren prächtigen Bäumen ernten konnten. Dieses Jahr versuchen wir es bei einem unserer Bäume mit „Erntewächtern“. Zwei Hunde sollen ungebetene „Erntehelfer“ abhalten, damit Mitarbeiter:innen und Mitschwestern wenigstens einen Teil dieser köstlichen Früchte genießen können. Sr. M. Elisabeth



Erstprofess von Sr. Bettina

*Am 8. September dieses Jahres feierte Sr. M. Bettina Nakafeero ihre erste Profess. So freuen wir **drei** Schwestern uns, die wir von Österreich aus hier in Uganda begonnen haben, über **vier** einheimische Schwestern und **fünf** Novizinnen. Sr. M. Elisabeth*

Du rufst mich, dir nachzufolgen!



Sr. M. Bettina kommt aus dem Nachbarbezirk Mubende. Auf ihrer Suche nach dem Weg der Nachfolge im Ordensleben wurde sie von einem Priester auf unsere Gemeinschaft aufmerksam gemacht. Anfang des Jahres 2017 trat sie nach ihrer schulischen Ausbildung in unsere Gemeinschaft ein. Im August 2019 kam sie zur weiteren Ordensausbildung und dem zweijährigen Noviziat nach Österreich. Höhepunkte ihrer Zeit in Österreich waren die Mitwirkung beim Musical „Bakhita“ und die Spanienreise. Anfang Juli kehrte sie wieder zurück nach Uganda. Mittlerweile lebt und arbeitet sie im diözesanen Bildungshaus in Mizigo. Wir wünschen ihr viel Freude auf ihrem Weg.



Zu unserer Freude stand Diözesanbischof Dr. Joseph A. Zziwa persönlich der Profersfeier vor. Zahlreiche Priester feierten den festlich gestalteten Gottesdienst mit. Anschließend wurde Sr. Bettina, von einer originellen „Band“ angeführt, in den Festsaal geleitet, wo der Tag mit gutem Essen, Musik, Tanz und auch lustigen Stücken ausklang.



Gratulation der Novizinnen der Barmherzigen Schwestern



Traditionelles Anschneiden des Festtagskuchens.

Aufnahme in die Kandidatur



Am Abend des Professtages von Sr. M. Bettina wurden im Rahmen einer feierlichen Vesper zwei junge Frauen in die Kandidatur aufgenommen. Als Zeichen der offiziellen Zugehörigkeit zu unserer Gemeinschaft erhielten sie die Skapuliermedaille. Gottes Segen sei mit ihnen auf ihrem missionarischen Weg. Sr. M. Antonia

Führerschein



Sr. M. Bettina macht zur Zeit den Führerschein. Der Kurs ist anders aufgebaut als in Österreich. Anders sind auch die Straßen und der Verkehr. Sich beim Auto gut auszukennen und bei Pannen selbst abhelfen zu können ist hier sehr wichtig. Bald wird sie „stolze“ Führerscheinbesitzerin sein. Sr. M. Elisabeth



Wo sind meine Eltern?

„Wo mein Vater ist, weiß ich nicht.“ Die Antworten von Kindern auf die Frage nach ihren Eltern sind oft erschütternd. „Er kümmert sich nicht um mich... Er hat eine andere Frau und andere Kinder...“

Sr. M. Antonia

„Ich bezahle nichts mehr für dieses Kind!“

Solche und ähnliche Antworten kommen auch auf die Frage nach der Mutter. „Der Vater hat sie hinausgeworfen“ oder „Ich weiß nicht, wo sie ist“ oder „Sie hat mich mit meiner Großmutter zurückgelassen. Sie sagte, sie gehe arbeiten.“

Wenn die Eltern wüssten, wie sehr ihre Kinder unter ihrem Verhalten und ihrer Einstellung leiden! Es gibt so viele leidvolle Familienverhältnisse in unserer nächsten Umgebung, dass ich mich manchmal frage: Wo gibt es noch gute, gesunde Familien? Diesen Kindern von zerrütteten Familien ein Stück Zuhause anzubieten ist eine Kunst. Und in den Herzen der Eltern und Verwandten die Bereitschaft zu Versöhnung, Friede und

Liebe für ihre Kinder zu wecken, ist eine noch schwierigere Kunst. Es dauert lange, sehr lange, bis manche Eltern verstehen: das ist MEIN Kind!



Mama, warum gehst du schon wieder?

Nach zwei Jahren kam die Mutter eines der Kinder des St. Tereza Homes. Unerwartet und doch ist es eine immer willkommene freudige Überraschung. „Sie können gerne länger bleiben und Zeit mit Ihrem Kind verbringen“ sagte ich zu ihr.

Sr. M. Antonia

„Ich muss zurück, meine Jüngste ist alleine!“

Diese Mutter wollte nur einen kurzen Besuch abstatten. Wir wissen warum. Sie muss in ihre zweite Familie zurückkehren. Ihr jetziger Mann hat nicht akzeptiert, dass sie die Kinder von einem anderen Mann in ihre Beziehung mitbrachte und will auch nicht, dass sie nach ihren Kindern schaut. Was ist Liebe? - Ich liebe dich, aber nicht deine Kinder, die du mitbringst.

Unsere Welt, unsere Familien brauchen das Gebet. Der heilige Josef hat uns ein ausgezeichnetes Beispiel gegeben und auch die hl. Eltern Louis und Zélie Martin (die Eltern der hl. Therese von Lisieux) sind großartige Vorbilder und Fürbitter bei Gott:

„Gott der ewigen Liebe, du gibst uns durch die hl. Eltern Louis und Zélie Martin ein Beispiel von in der Ehe gelebter Heiligkeit. Mitten in allen Aufgaben und Lebensschwierigkeiten haben sie den Glauben und die Hoffnung bewahrt. Sie haben ihre Kinder zu Heiligen erzogen. Lass ihr Gebet und ihr Beispiel den Familien in ihrem christlichen Leben eine Unterstützung sein und uns allen eine Hilfe auf dem Weg zur Heiligkeit. Wenn dies dein Wunsch ist, dann habe die Güte uns die Gnade zu schenken, die wir durch ihre Fürsprache erlehen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen. (Gebet zu den hl. Eltern Louis und Zélie Martin)



Kandidatin Lydia und Marion machen viele Hausbesuche bei den Angehörigen der Kinder des St. Tereza Homes.



Mutter und Sohn!

Die Betroffenheit über soviel Not in den Familien wird Gott sei Dank manchmal unterbrochen, wie schon erwähnt, durch den Besuch der einen oder anderen Mutter der von uns betreuten Kinder. Heuer gelang es, nach 10 Jahren die Mutter von Deo zu finden. Sr. M. Antonia

Wiedergefunden!

Schon jahrelang betreuen wir im St. Tereza Home Deo. Derzeit besucht er die nahe gelegene Betterman-School, eine Einrichtung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen, da er an einer Spastik leidet.

Bislang verbrachte er manche Ferienzeiten bei einer Großtante. Als diese starb, schien es, er sei mutterseelenallein, ohne verwandtschaftliche Bezugspersonen. Umso mehr freut es uns, dass in diesem Jahr unsere Sozialarbeiterin seine Mutter ausfindig machen konnte! Wir wurden Zeugen dieser frohen Begegnung. Nach 10 Jahren der Trennung sind Mutter und Sohn nun wieder zusammen und die Mutter übernimmt die Verantwortung für ihren Sohn. Sr. M. Antonia

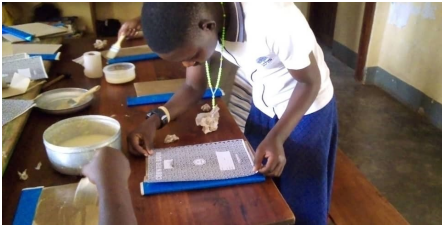


Ferien für das Leben

Um in den Ferien Erholung, Rhythmus und Gemeinschaft zu fördern, braucht es sinnvolle Anregungen für die Kinder. Praktisches Tun ermöglicht Abstand von der Schule und dabei werden wichtige Fertigkeiten für das Leben weitergegeben. Sr. M. Antonia



Die Kinder fertigen emsig Körbe und Matten aus lokalen Gräsern an. Diese brauchen sie für die Schule. Ebenso für die Schule fertigen sie auch Schreibbücher an. Bei diesen Tätigkeiten reden sie miteinander, zeigen sich ihre Erfolge, holen sich Hilfe und so festigt sich die Gemeinschaft unter den Kindern.



Eindrücke von der Perle Afrikas

„Ich will eintauchen!“ Eine ausgezeichnete Motivation für eine Reise nach Uganda. Eintauchen in das alltägliche, gewöhnliche Leben der Menschen. So lebte Hanni für zwei Wochen mit den Kindern des St. Teresa Home's und teilte ihren Alltag.



Mais pflanzen mit der Hand, kochen am offenen Feuer, lernen aus „nichts etwas zu machen“. Jeder Tag war spannend und lehrreich für sie. Die Kinder hat sie ins Herz geschlossen und bleibt mit ihnen in Verbindung. Danke, liebe Hanni, für Dein Kommen, Deine Güte und Herzlichkeit!

Sr. M. Anna

„Der liebe Gott hat mir einen Vater
und eine Mutter gegeben,
die mehr des Himmels
als der Erde würdig waren.“
Heilige Thérèse von Lisieux, 1873-1897



Herzlichen Glückwunsch!



Mit Herbert verbindet uns schon ein langer gemeinsamer Weg. Nun hat er die Ausbildung zum Hauptschullehrer erfolgreich abgeschlossen. Die Freude steht ihm ins Gesicht geschrieben. Tu ku kulisa, Herbert!

Henry im Praktikum!



Von August bis September absolvierte Henry ein Praktikum bei einem Radiosender. Er ist im dritten von vier Ausbildungsjahren für Journalismus und Kommunikation an der Makerere-Universität in Kampala.

Verein Hilfswerk

der Marienschwestern vom Karmel

Bad Mühlacken 55, 4101 Feldkirchen an der Donau,
Tel.: 0732/775654

hilfswerk@marienschwestern.at
www.mission.marienschwestern.at
ZVR-Zahl: 502156351

Registrierungsnummer: SO 1304

Bankverbindung für absetzbare Spenden:

Verein Hilfswerk
der Marienschwestern vom Karmel
Konto Nr. 0100094234,
Hypo Landesbank Linz, BLZ 54000
IBAN AT 89 5400 0001 0009 4234
BIC OBLAAT2L

Für NICHT absetzbare Spenden

Mission der Marienschwestern vom Karmel
Konto Nr. 0400094231,
Hypo Landesbank Linz, BLZ 54000
IBAN AT 11 5400 0004 0009 4231

WIE KANN ICH HELFEN?

*Sie können den Missionseinsatz
der Marienschwestern vom
Karmel ideell unterstützen durch
ihr Wohlwollen und ihr Gebet
sowie mit Geldspenden, Erbschaft
und Legat.*

Marienschwestern vom Karmel
Bad Mühlacken 55
4101 Feldkirchen an der Donau
Tel.: 07233/7215

hilfswerk@marienschwestern.at
www.mission.marienschwestern.at